

WIR

2·2026**DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN**

80. Jahrgang des „Helfer“

**Sport verbindet
Nationen, Geschlechter,
Generationen.**

**DIE AWO IN OBER-
UND MITTELFRANKEN****Mehr als ein Spiel**Wie Fußball unvergessliche
Momente schafft**ESTW Benefiz Open Air
2026**Gemeinsam feiern und
dabei Gutes tun

WIR IN BAYERN

Aus der AWO **3**

Besuch Migrationsberatung Nürnberg + AWO-Prioritäten für bayerischen Doppelhaushalt + 100 Jahre Bertold Kamm + Neuer Vorstand beim LJW

Unser Thema: Sport verbindet.

Nationen, Geschlechter, Generationen. **5**

Interview: „Wie politisch sollte Sport sein?“ + Deutschland ist Weltmeister! + AWO-Fanprojekt München-Stadt

WIR IN OBER- UND MITTELFRANKEN

Vorwort / Fördermittel-Artikel **10**

WM-Planer **11-14**

Mehr Lebensfreude durch Sport und Bewegung **15**

Schiri, ist das das Finale **16-17**

KISS bringt Kinder in Schwung **18**

Viel Bewegung in Weiherhof **19**

Mit den Clubfrauen des 1. FC Nürnberg gemeinsam stark **20**

Offen und konstruktiv in Richtung Zukunft **21**

Gemeinsam feiern und dabei Gutes tun **22**

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der AWO,

freut Ihr Euch auch schon auf die Fußball-WM? Wir hoffen auf gute Spiele, aber freuen uns mindestens genauso auf viele schöne gemeinsame Erlebnisse. Denn Sport verbindet Menschen, über Nationen, Geschlechter und Generationen hinweg.

Wir begeben uns diesmal mit Euch auf eine Zeitreise durch fünf Jahrzehnte, in denen Deutschland die WM gewonnen hat. Wir stellen die Arbeit des Fanprojekts der AWO München-Stadt vor und diskutieren auch über kritische Themen wie Politik und Sport. Unser Highlight für Euch: ein AWO-WM-Planer in der Mitte des Hefts.

Wir wünschen Euch viel Freude beim Lesen und einen wunderbaren Sommer.

Herzliche Grüße

Nicole Schley

Stefan Wolfshörndl



Impressum

AWO Magazin „WIR“; Ausgabe „WIR“ Ober- und Mittelfranken

Herausgeber: Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Tel. 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de
www.awo-bayern.de

Redaktion „WIR“ AWO Landesverband: Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl (verantwortlich im Sinne des Presserechts und nach § 18 Abs. 2 MStV), Christa Landsberger (Leitung), Alexandra Kournioti, Petra Dreher

Konzept und Gestaltung:
Stephanie Roderer, www.studio-pingpong.de
Redaktionsanschrift: siehe oben

Redaktion Ausgabe „WIR“ Ober- und Mittelfranken: Sonja Borzel (Vorstands-vorsitzende), Sandra Wendorf, Martina Krahrmer, Jeanette Haag
Tel. 0911 4508-0, Fax 0911 4508-135
redaktion@awo-omf.de, www.awo-omf.de

Redaktionsanschrift: AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e. V., Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg

Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des/der Verfasser/in dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.

Layout und Grafik Ausgabe „WIR“ Ober- und Mittelfranken:
AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e. V.,
Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg

Druck: bonitasprint gmbh
Max-von-Laue-Str. 31, 97080 Würzburg
Tel. 0931 90083-0, Fax 0931 90083-50
www.bonitasprint.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

ISSN 2191-1479

Bezugspreis: Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Bildnachweis: Titel: AWO Bundesverband e.V.

Bildnachweis „Wir in Ober- und Mittelfranken“:

Bildnachweise:

S. 10 links: © Viaframe – Steffen Kirschner / AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e. V., oben und unten rechts: © AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e. V.; Logo unten rechts: © GlücksSpirale
S. 15 © AWO Kreisverband Nürnberg e. V.
S. 16-17 © AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e. V.
S. 18 © AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e. V.
S. 19 © AWO Ortsverein Zirndorf-Weiherhof e. V. – Klaus Übler
S. 20 © 1. FC Nürnberg e. V.
S. 21 © Julien Fertl / AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e. V.
S. 22 © ESTW – Erlanger Stadtwerke AG & © www.edsheerantribute.co.uk

Auflage: 42.500 Stück

Dieses Magazin wurde auf 100% Recyclingpapier gedruckt, das mit dem EU-Ecolabel und dem Blauen-Engel-Siegel ausgezeichnet ist. Die gesamte Produktion des Magazins entspricht den Kriterien des Blauen Engels nach DE UZ 195.

Namens- und Adressänderungen bitte melden beim AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e. V., Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg oder per E-Mail an redaktion@awo-omf.de

Migrationsberatung: Einschnitte drohen

Für gleich vier Programme, die Zugewanderte beim Ankommen und Bleiben unterstützen, diskutiert die Bundesregierung Kürzungen: Die behördenunabhängige Asylverfahrensberatung soll künftig vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge selbst durchgeführt werden, also von der Behörde, die über Bleiben oder Gehen entscheidet. Der Zugang zu Integrationskursen soll stark beschränkt werden. Für die Jugendmigrationsdienste drohen Kürzungen bei der Förderung. Das Programm „Respect Coaches“ soll auslaufen, dabei war es nachgewiesenermaßen erfolgreich darin, extremistischen Tendenzen bei Schüler*innen vorzubeugen.

Über die angespannte Situation informierten sich die AWO-Doppelspitze Nicole Schley und Stefan Wolfhörndl und Landesgeschäftsführer Andreas Czerny bei den Migrationsdiensten des AWO-Kreisverbands Nürnberg. Sollten die Kürzungen kommen, würde das über eine halbe Million Euro weniger Fördermittel allein für diesen Träger bedeuten. „Es ist extrem kurzsichtig, bei der Integration zu sparen. Statt darüber zu debattieren, wie wir Menschen wieder loswerden, sollten wir darüber reden, wie wir als Gesellschaft das Potenzial nutzen können, das durch Einwanderung entsteht“, findet Wolfhörndl. „Der Rechtsanspruch auf Migrationsberatung muss kommen. Es kann nicht sein, dass so wichtige Angebote immer wieder auf der Kippe stehen“, ergänzt Schley.

*Die AWO-Doppelspitze im Gespräch mit SPD-Fraktionsvorsitzendem Holger Gießhammer, l., und den Haushaltspolitiker*innen Claudia Köhler (GRÜNE, Mitte) und Volkmar Halbeib (SPD, r.).*



Foto: AWO-Landesverband



Bereichsleiterin Martina Sommer, r., und Vorstandsvorsitzender Michael Schobelt (l.v.l.) informieren die AWO-Landesspitze über aktuelle Entwicklungen bei den Migrationsdiensten des AWO-Kreisverbands Nürnberg.

Foto: Christa Landsberger

AUS DER AWO

AWO-Zukunftswerkstätten: Jetzt bewerben!

Alle Infos unter awo-bayern.de/zukunftswerkstaetten und auf der letzten Seite dieser WIR.

AWO-Prioritäten für den bayerischen Doppelhaushalt

Soziales hält unsere Gesellschaft zusammen, aber nicht zum Nulltarif. Umso wichtiger ist es mit denen in Kontakt zu kommen, die darüber mitbestimmen, wo Geld hinfließt: den Haushaltspolitiker*innen. Mit konkreten Forderungen hat sich die AWO-Doppelspitze während der Beratungen des Doppelhaushalts 2026/2027 an die Abgeordneten gewandt: mehr Geld für das Gewaltschutzsystem für Frauen und ihre Kinder, ausreichende Finanzierung von Kita- und Ganztagsplätzen, mehr Mittel für die Pflegeinfrastruktur und gleiche Förderungen von Einrichtungen für Menschen mit seelischer Behinderung, die weniger erhalten als solche für Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung. Ein Etappenziel konnte erreicht werden: Die Staatsregierung hat angekündigt, die Mittel für das Gewaltschutzsystem ab 2027 deutlich anzuheben. Die AWO Bayern wird im Blick haben, ob das Versprechen eingelöst und weitere notwendige Erhöhungen umgesetzt werden.

➔ *Mehr zu unseren Forderungen unter: awo-bayern.de/awo-prioritaeten-doppelhaushalt/*



Auf der Leinwand verewigt: Bertold Kamm als gemaltes Porträt von Anne Weikamp.

100 Jahre Bertold Kamm

Wäre Synchron-Rauchen eine olympische Disziplin, dann hätten Bertold Kamm und seine Frau Ruth darin den ersten Platz belegt – knapp vor Helmut und Loki Schmidt. Nicht die einzige Gemeinsamkeit der beiden Paare, die dem kurzen Film Kerstin Gardills zu entnehmen ist. Anlass für das Interview mit den Kamms war das 150-jährige Bestehen der Nürnberger SPD im Jahr 2016. Kurz nach dieser Aufnahme verstarb Bertold Kamm, der dieses Jahr selbst einen runden Geburtstag gefeiert hätte: Der langjährige Landesvorsitzende der bayerischen AWO und SPD-Landtagsabgeordnete wäre 100 Jahre alt geworden.

Text: Alexandra Kournioti

„Bertold Kamm gehörte zu den Abgeordneten, die die Verfolgung durch die Nationalsozialisten noch selbst erlitten haben. Zeit seines Lebens setzte er sich darum mit großer Leidenschaft für unsere freiheitlichen und demokratischen Werte ein. (...) Er wusste um die Sorgen und Nöte der kleinen Leute und tat alles, um den Menschen zu helfen. (...) Dabei lag sein Augenmerk immer auf der direkten Umsetzung konkreter Hilfsangebote. Bertold Kamm hat sich um die Sozialpolitik im Freistaat (...) besonders verdient gemacht.“ Diese treffenden Sätze sind dem Plenarprotokoll der Sitzung des Bayerischen Landtags vom 16. März 2016 zu entnehmen. Mit ihnen gedachte Reinhold Bocklet, der damalige Vizepräsident des Parlaments, Kamm,

seinem Vorgänger in diesem Amt, der eine Woche zuvor verstorben war.

Für Demokratie und Bildung

Parlamentarier, Sozialdemokrat, AWO-Funktionär auf mehreren Ebenen und Gründer von Wegweisendem wie der Landesarbeitsgemeinschaft Bayern Entwicklungshilfe Mali: Etliche Stationen und Initiativen von überdauernder Relevanz – und doch waren es seine Anfänge, die er in erwähntem Film als seine „schönste Zeit“ bezeichnet: Jene Jahre, als er gemeinsam mit seiner Frau Ruth Jugendwohnheime der AWO leitete.

Jungen Menschen Zukunftsperspektiven zu bieten, war dem gebürtigen Württemberger so wichtig, dass sich dies wie ein roter Faden durch sein

Wirken zieht. Gemeinsam mit anderen gründete er 1981 die Hans-Weinberger-Akademie (HWA) der AWO Bayern. Ziel der HWA war damals wie heute Menschen in sozialen Berufen auszubilden. Auf der Internetseite des Bildungsträgers für Aus-, Fort- und Weiterbildung heißt es zu Kamm: „Der studierte Rechts- und Sozialwissenschaftler – geprägt von Krieg, Diktatur, politischer Verfolgung, Kriegsgefangenschaft und Wiederaufbau – setzte sich stets engagiert für politische Aufklärung und gegen soziale Benachteiligung ein.“

Nach Kamm ist die 2017 von der Regierung von Oberbayern anerkannte Stiftung des AWO-Landesverbands benannt. Gefördert werden unter anderem soziale Arbeit und die ehrenamtlichen Strukturen innerhalb der bayerischen AWO. Und einzelne Menschen, die durch Krankheit oder andere Gründe in eine Notlage geraten sind, finden in ihr ebenfalls eine Anlaufstelle.



LANDESJUGENDWERK: NEUER VORSTAND

Der AWO-Nachwuchs hat gewählt: An der Spitze des Landesjugendwerks steht für weitere zwei Jahre Anna Biebl (Ndb./Opf., Mitte), nun gemeinsam mit Nico Schmidt (Obb., l.). Die langjährige Co-Vorsitzende Roxana Pilz ist aus „Altersgründen“ nicht mehr angetreten. Als stellvertretende Landesvorsitzende folgt Sophia Niedermeier (Ufr., r.) Marco Reichel, der sein Amt niedergelegt hat. Die AWO Bayern dankt für die gute Zusammenarbeit und freut sich darauf, mit dem neuen Vorstand weiterhin gemeinsam für die Rechte von Kindern und Jugendlichen und eine gerechte Gesellschaft zu kämpfen.

INTERVIEW

Wie politisch sollte Sport sein?

Fragen: Christa Landsberger

AWO und Fußball – was hat das eigentlich miteinander zu tun?

Nicole: Beide bringen Menschen zusammen. Egal wie alt sie sind, welches Geschlecht sie haben, wo sie geboren sind. Wir sind alle ein Team. Das ist das Schöne an der AWO und am Fußball.

Stefan: Was viele nicht wissen: Die AWO ist der größte Träger von Fanprojekten in Deutschland. Unsere Sozialpädagog*innen leisten im und neben dem Stadion großartige Arbeit. Sie begleiten und beraten junge Fußballfans, beugen Diskriminierung und Gewalt vor und bringen die Fansicht in gesellschaftliche Diskussionen ein.

Die Fußball-WM beginnt in wenigen Tagen. Angesichts der politischen Lage in den USA, aber auch von Bandenkriegen in Mexiko gab es Forderungen nach einem Boykott. Wie steht Ihr dazu?

Stefan: Fußball begeistert weltweit die Menschen, auch in schwierigen Zeiten. Die USA bestehen ja nicht nur aus Trump und seiner Politik, sondern auch aus Millionen von US-Bürger*innen, die sich für Demokratie, Teilhabe, Diversität und unsere Werte einsetzen. Insofern bin ich tatsächlich gegen einen Boykott, so sehr man die FIFA als Institution und den Funktionärsfußball kritisieren muss.

Nicole: Sicherheit geht vor! Wenn Mexico und die USA ihre Kriminalität nicht in den Griff bekommen, soll man überlegen, die WM komplett in Kanada stattfinden zu lassen.

Ganz grundsätzlich: Wie politisch sollte Sport sein? Dazu gab es ja wiederholt Diskussionen, z.B. über Menschenrechtsverletzungen in Katar, umstrittene Sponsoringverträge oder die Frage, ob Mannschaften mit Regenbogenarmbinden ein Statement setzen dürfen.

Stefan: Natürlich muss auch Sport politisch sein. Er muss sich einsetzen, seine Stimme erheben und auch seine Macht ausüben – im positiven Sinne. Die Kernfrage ist, wie man ein latent korruptes System von Funktionären, von Gremien und Entscheidungsträgern beseitigen kann.

Nicole: Sport soll eigentlich ein Mittel sein, um die Menschen fernab der alltäglichen Probleme zusammen zu bringen, unabhängig von Herkunft und kulturellen Unterschieden. Es sollten Werte wie Teamgeist, Fairplay, Rücksicht, Toleranz usw. eine Rolle spielen. Ich finde, im Sport hat Politik nichts verloren. Sie soll allerdings die Rahmenbedingungen schaffen, damit die Austragung von sportlichen Wettkämpfen gefahrlos vonstatten gehen kann.

Am modernen Fußball gibt es zunehmend Kritik. Es werden Millionengehälter gezahlt, TV-Rechte an immer mehr Anbieter vergeben, Ticketpreise steigen an. Was ist Eure Meinung dazu?

Nicole: Das ist ein zweischneidiges Schwert! Einerseits trägt die Kommerzialisierung zu einer Professionalisierung des Sports bei, bedingt durch gute Trainer, gutes medizinisches Personal, gute Ausbildungsstätten und gute Nachwuchsarbeit. All das bedeutet besseren Fußball und ein schöneres Zuschauererlebnis. Andererseits kann sich jemand mit einem durchschnittlichen Einkommen kaum noch den Besuch im Stadion leisten. Und das bei einem Sport, der früher einmal für die Massen war. Investoren sichern sich mehr und mehr Einfluss, wobei es ihnen weniger um den Sport als vielmehr um den wirtschaftlichen Erfolg geht.

Die AWO-Landesvorsitzenden Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl freuen sich auf die Fußball-WM, auch wenn sie einiges kritisch sehen.

Foto: Christa Landsberger



SPORT VERBINDET

Stefan: Die Spirale der Millionengehälter kann sich ja nicht unendlich nach oben drehen. Auch aus den großen „reichen“ Vereinen gab es hier ja zuletzt durchaus kritische Stimmen aufgrund der Finanzierbarkeit oder hoher Schulden. Auch die Bundesliga ist ja nicht homogen, sondern wenige Vereine bestimmen die Liga. Sportlich wie finanziell. Auf der anderen Seite ist der Fußball ein riesiger Breitensport im Land. Dieser große Unterschied muss aufgelöst werden. Mit mehr Geld nach unten.

Abseits von aller Kritik: Worauf freut Ihr Euch bei der Fußball-WM am meisten?

Stefan: Natürlich auf gute und faire Spiele, ich habe mich vergeblich um Karten bemüht, da mein Sohn aktuell in den USA auch studiert. Letztendlich bleibt mir der Fernseher oder ein gemeinsames Public Viewing mit Freunden und Familie.

Nicole: Auf die im Fernsehen übertragenen Spiele. Ich kann auch nicht vor Ort dabei sein.

Was ist Euer Tipp? Wer wird Weltmeister?

Stefan: Aufbauend auf die alten Fußball-Weisheiten: Das Runde muss in das Eckige und ein Spiel dauert 90 Minuten – natürlich Deutschland.

Nicole: Nicht Deutschland. Leider! Bei 48 Teams kann viel passieren, aber ich lege mich mal fest und sage Frankreich.

Deutschland ist Weltmeister!

WIR haben Leser*innen aufgerufen, ihre Erinnerungen an den WM-Sieg einer deutschen Fußballnationalmannschaft mit uns zu teilen. Herausgekommen ist eine Zeitreise durch fünf Jahrzehnte, in der die verbindende Kraft von Sport deutlich wird. Vielen Dank an alle, die uns diese persönlichen Einblicke geschenkt haben.*

Text: Christa Landsberger

„Aus dem Hintergrund müsste Rahn schießen. Rahn schießt. Tor, Tor, Tor!“ Ein Moment, der als „Wunder von Bern“ in die Geschichtsbücher eingegangen ist. Der Moment, als Helmut Rahn am 4. Juli 1954 das Siegtor für Deutschland im WM-Finale gegen Ungarn schoss. Ein Moment, der so gut wie allen, die ihn miterlebten, im Gedächtnis geblieben ist. Otto Müller, geboren 1943, stellvertretender Kreisvorsitzender in Augsburg-Land, erinnert sich an große Begeisterung und Stolz auf „unsere Mannschaft“. Alle Freunde hätten beim Fußballspielen plötzlich Fritz Walter oder Helmut Rahn sein wollen.

Rahn, Flügelstürmer von Rot-Weiß Essen, war auch der Lieblingsspieler unseres Lesers Günter, der Anfang der 50er Jahre aus Salzburg ins Ruhrgebiet gezogen war. In der Vorrunde noch mit 3:8 gegen Ungarn untergegangen, war Deutschland klarer Außenseiter im Finale. Umso größer war der Jubel, als in der Schweiz der Schlusspfiff ertönte. Er habe den Sieg vorausgeahnt, erzählt Günter, damals wie Otto Müller elf Jahre jung und bis heute treffsicher im Prognostizieren unerwarteter Fußballergebnisse.



1954

Frühe Form des Public Viewing: Mitfiebern vorm Schaufenster eines Radiogeschäfts.



1974

Fußball-WM ist bei Annette (I.) bis heute vor allem eines: ein großes Familientreffen.

Wie haben beide das Finale miterlebt? „Fernsehergeräte waren damals noch exorbitant teuer und extrem selten in Privathaushalten“, erklärt Müller. Daher habe er das Finale mit seinen Schulfreunden vor dem Auslagenfenster des Radiogeschäfts im Dorf geschaut. Eine frühe Form des Public Viewing, die kein Einzelfall war. Die meisten versammelten sich jedoch vorm Radio, um das Spiel gemeinsam zu verfolgen. So auch Günter mit seiner Familie in Essen-Bergeborbeck. Das WM-Finale war ein wahrer Straßenfeger. Es gab aber auch Ausnahmen: Wie Ursula Stief, heute AWO-Ortsvereinsvorsitzende in Weißenburg, die nichtsahnend mit ihrem kleinen Neffen im Kinderwagen spazieren ging, als sie plötzlich aus allen Fenstern Jubel hörte.

WM 1954: Neues Selbstbewusstsein?

Was hat der überraschende WM-Sieg mit der noch jungen Bundesrepublik gemacht? Ein*e Leser*in hofft, dass es eine Legende sei, dass Deutschland sich dadurch wieder dazugehörig und erfolgreich gefühlt habe. Angesichts der Nazi-Verbrechen, an denen viele beteiligt gewesen seien, wäre das eine Schande gewesen, so die Meinung. Otto Müller ist dagegen im Gedächtnis geblieben, dass Kriegserlebnisse und -erfahrungen in den Gesprächen der Erwachsenen immer noch eine große Rolle gespielt hätten. Ihn selbst beschäftigten andere Themen: „Wer wird unser nächster Lehrer, bleiben meine Freunde in Bäumenheim, und natürlich die wichtige Frage, ob Gerda mit mir gehen will.“ Müller spricht von großem Zusammenhalt, gerade in der Arbeiterschaft: „Die Leute aus dem ‚Arbeiterhaus‘ haben sich umeinander gekümmert.“ Mit einigen Schulfreund*innen trifft er sich immer noch einmal im Jahr. Alle seien sich einig: „Unsere Kindheit war wunderschön und keiner will diese Zeit vermissen.“



1990

Beim WM-Finale wurde Peter mit Fußballfieber infiziert.

WM 1974: Duell zweier deutscher Teams

20 Jahre dauerte es, bis Deutschland den Erfolg wiederholen konnte. Und das ausgerechnet bei einer Heim-WM. Unsere Leserin Annette, damals elf Jahre und im Sauerland aufgewachsen, berichtet vom Enthusiasmus, mit dem ihr Vater und ihr Onkel die Spieler vor dem neu gekauften Fernseher angefeuert hätten: „Als wenn sie aus dem Fernsehsessel heraus das 2:1 gegen Holland herbeischreien könnten. So sehr haben sie mitgefiebert. Das war total beeindruckend.“ Zusammen mit Onkel Bubi seien noch Tante Helga und die drei Cousinen extra zum gemeinsamen Fußballgucken gekommen. Eine Tradition, die bis heute fortlebt: „Unsere Vettern- und Cousinentreffen finden immer noch alle zwei Jahre während der Fußball-WM und -EM statt.“

Etwas sonderbar kam Annette vor, dass zwei deutsche Teams bei der WM mitspielten und dann in der Vorrunde noch beim legendären „Pfützenspiel“ gegeneinander antraten. Gewonnen hat beim ersten und einzigen offiziellen Länderspiel gegeneinander übrigens die DDR.

WM 1990: Ganz Deutschland wird Weltmeister

Dass eine gesamtdeutsche Mannschaft nicht selbstverständlich war, hat 16 Jahre später der damals achtjährige Peter von seinen Eltern erfahren. Die Bedeutung des Mauerfalls habe unser Leser erst

durch die WM 1990 mitbekommen. Für ihn seien zu der Zeit Lego und Playmobil wichtiger als Politik gewesen, erzählt er mit einem Augenzwinkern. Rückblickend findet der Tramfahrer jedoch, dass durch die WM ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstanden sei: „Das ist eine sehr positive Wirkung von Sport, gerade von Mannschaftssport.“ Selbst Fußball gespielt oder – wie er sagt – „gebolzt“, hat Peter damals, in der F-Jugend beim TSV Gauting. Das erste Spiel, das er jemals im Fernsehen geschaut hat, war das Finale 1990. „In meiner Familie gab es keine Fußballfans, aber die WM hat alle in ihren Bann gezogen.“ Runde um Runde sei die deutsche Nationalelf weitergekommen. Sein Lieblingsspieler? „Natürlich“ Lothar Matthäus. Beim Finale habe die ganze Familie vor „einem richtig schönen alten Röhrenfernseher“ gesessen. „Ich durfte extra lange aufbleiben“, denkt Peter an einen unvergesslichen Abend zurück.

Ein unvergessliches, ja gar "unglaubliches" Erlebnis war für Thomas Emmes, als Rudi Völler mit dem Pokal in die Kurve zu den Fans gelaufen kam: „Ich erinnere mich noch genau, wie ich nach dem Schlusspfiff im Stadion in Rom auf den Schultern von einem großen, kräftigeren Freund gesessen habe, damit ich alles sehen konnte.“ Bis auf ein Vorrundenspiel hat der damals Anfang 20-Jährige alle WM-Spiele der deutschen Nationalmannschaft in Italien live verfolgt. „Zu der Zeit war wenig wichtiger für mich als Fußball“, erzählt Emmes. „Mittlerweile beschäftige ich mich im Rahmen meiner Arbeit beim Fanprojekt der AWO München auch viel mit Themen rund um den Fußball wie politische Bildung und Erinnerungsarbeit.“

Großer Fußballfan ist Emmes bis heute geblieben. Unser Leser Peter ist es durch das WM-Finale 1990 erst geworden: „Danach kannte meine Begeisterung für Fußball keine Grenzen. Ich war infiziert!“

„Sommermärchen“ 2006: Mehr als Fußball

Vom Fußballfieber infiziert wurden 2006 bei der WM im eigenen Land einige, die vorher kaum etwas damit am Hut hatten. So auch Ulrike Hänsch, heute verantwortlich für das Intranet der AWO Bayern: „Ich bin gar kein Fußballmensch, mein Mann auch nicht. Aber das Sommermärchen war mehr als Fußball. Es war die Welt, wie sie sein soll. Freundlich, lustig zugewandt, egal wer Du



2014

*Dr. Simone Strohmayr
gefällt am Fußball beson-
ders das Verbindende.*

Foto: privat / KI

bist und woher Du kommst. Ein tolles Gefühl!“ Kein Spiel der deutschen Nationalmannschaft hätten sie verpasst. Und nach dem Halbfinale, in dem Deutschland in einer dramatischen Verlängerung gegen Italien ausgeschieden war? Am Finalabend landete das Paar auf der Durchfahrt in einem kleinen italienischen Lokal in Augsburg und dachte sich: „Ach komm – dann fiebern wir jetzt mit den Italienern.“ Es sei ganz unverhofft ein grandioser Abend und ein langes Fest mit den Siegern geworden.

Weltmeister wurde die Nationalelf bei der Heim-WM zwar nicht, gewonnen hat Deutschland aber nach Ansicht vieler an internationalem Ansehen. Das FIFA-Motto „Die Welt zu Gast bei Freunden“ schien Wirklichkeit geworden zu sein.

Für deutsche WM-Titel sorgte dann erst wieder die Fußballnationalmannschaft der Frauen und das gleich zweimal hintereinander: 2003 und 2007. Diese Erfolge wurden nicht so breit wahrgenommen und gefeiert wie die der Männer. Bis zur Gleichstellung der Geschlechter ist gerade in der vermeintlichen Männerdomäne noch einiges an Wegstrecke zurückzulegen – jedoch hat der Frauenfußball in den letzten Jahren an Aufmerksamkeit gewonnen.

WM 2014: Finale als Randnotiz

Dem Vorbild der Frauen folgte die deutsche Nationalmannschaft der Männer erst wieder 2014, nach fünf Weltmeisterschaften ohne Titel. Nicht das Finale gegen Argentinien ist den meisten

besonders im Gedächtnis geblieben, sondern das Halbfinale fünf Tage zuvor. Dr. Simone Strohmayr, stellvertretende Präsidiumsvorsitzende der AWO Schwaben, fand die WM in Brasilien „atemberaubend“. Die Landtagsabgeordnete ist sicher, dass den „unglaublichen 7:1-Sieg gegen die Gastgeber wahrscheinlich niemand vergessen“ habe. Auch Paul Nies, Social-Media-Manager beim AWO-Landesverband, kommt sofort das Halbfinale in den Kopf, das er mit seinen Freunden bei sich daheim im Keller geschaut habe: „Wir kamen aus dem Brüllen gar nicht mehr raus und wer mal auf der Toilette war, hat auch gerne mal zwei Tore verpasst.“ Tore verpasst hat auch Heike Beuschel, Pflegefachkraft im AWO-Haus für Senioren in Marktbreit: „Wir hatten in unserer Kirchengemeinde eine Public-Viewing-Veranstaltung und der Satellitenempfang war auf einmal weg. Deshalb war ich auf dem Garagendach und wir haben versucht, wieder Empfang zu bekommen. Wir haben immer wieder Jubel gehört, aber die Tore nicht live gesehen.“

Die Freude über den WM-Sieg war – trotz des kaum zu toppenden Halbfinals – groß. Strohmayr erinnert sich noch genau an die strahlenden Augen ihrer Tochter. Social-Media-Manager Paul verfolgte das Finale auf dem Volksfest in seinem Heimatort Bruckmühl. „Es war eine explosive Stimmung beim Tor. Das ganze Bierzelt hat gebebt!“ Und Heike Beuschel fand das Autokorsofahren „einfach nur toll“.

Was ist von der WM geblieben? Beuschel hat den Eindruck, dass es kein Problem mehr gewesen sei, wenn man deutsche Fahnen hatte oder im Nationaltrikot unterwegs war. Auch andere Sportarten hätten davon profitiert. Paul findet, dass eine Art „Wir-Gefühl“ aufgekommen sei: „Die Stimmung während der ganzen WM war durchweg positiv und auch danach konnte ich noch einige Zeit eine Art Euphorie in der Gesellschaft fühlen.“ Strohmayr gefällt besonders das Verbindende am Fußball: „Wir leben heute in einer Welt, in der es viele unterschiedliche Ansichten und Meinungen gibt – und das ist auch gut so! Umso schöner ist es, wenn ein ganzes Land bei einer Weltmeisterschaft zusammenhält und ein gemeinsames Ziel verfolgt!“

Bleibt die Hoffnung, dass – neben dem guten Abschneiden der deutschen Fußballnationalmannschaft – auch bei der WM 2026 das Gemeinsame und Verbindende des Sports im Zentrum stehen wird und nicht ein ausgrenzendes Nationalverständnis à la Trump.



Brennglas der Gesellschaft

**Was darf mitgenommen werden ins gegnerische Stadion?
Gibt es Auswärtsfahrten nur für weibliche Fans?**

Text: Alexandra Kournioti

Fragen wie diese können Nadine Bickmann, Leiterin des AWO-Fanprojekts beim AWO-Kreisverband München Stadt, und ihre fünf Kollegen, beantworten. Drei unterstützen Fans des FC Bayern München, zwei Fans des TSV 1860 München. Aufsuchende Sozialarbeit im klassischen Sinn: Die sechs Fachkräfte begleiten die Anhänger*innen beider Mannschaften – Schwerpunkt Ultras-Subkultur – an Spieltagen inklusive Auswärtsspiele.

Bestens vernetzt und von allen Seiten – Fans, Vereine, Polizei – anerkannt besteht das Projekt seit 30 Jahren. Eine feste Institution, nicht zuletzt bei den Fans, die das über ihre Kommunikationswege, wie Spruchbänder in der eigenen Kurve, ausdrücken. „Die Südkurve gratuliert zu 30 Jahren Fanprojekt“ texteten etwa die „Roten“.

Kritisch-parteilich für die Fans

Diese Zustimmung dürfte mit dem akzeptierenden Ansatz zu tun haben, dem das Sozialpädagog*innen-Team folgt. Bickmann: „So werden tragfähige Beziehungen aufgebaut, um in schwierigen Situationen deeskalierend einwirken zu können und im Nachgang in eine kritische Reflexion mit den Fans zu gehen. Wir sind unabhängig und neutral und setzen uns kritisch-parteilich für die Fans ein.“ Das bestätigt Thomas Emmes, der die Fans der „Roten“ in ihren Anliegen unterstützt: „Wir handeln nur mit Mandat der Fans.“

Bundesweit gibt es über 70 Fanprojekte, „die als sozialpädagogische Einrichtungen der Jugendhilfe junge Fans rund um den Fußball unterstützen, Demokratie, Gewaltprävention und Beteiligung fördern und sichere Räume für Begegnung schaffen –

auf Basis des SGB VIII und des Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit“. Auf der Internetseite des AWO-Bundesverbands, der elf Fanprojekte koordiniert, ist der Auftrag zu lesen. Zielgruppe sind demnach „fußballaffine junge Menschen, an Gesellschaft und Politik Interessierte, Multiplikator*innen“.

AWO und Fußball – geht das überhaupt zusammen? Bickmann muss mit ihrer Antwort nicht lange überlegen: „Das passt sogar sehr gut zusammen. Man muss sich nur die AWO-Werte anschauen, Solidarität und Toleranz etwa, die gelten auch im Fußball.“

Ohnehin geht es in den meisten Spielen friedlich zu, berichten Bickmann und Emmes. Einiges reguliere die jeweilige Kurve selbst. Selten komme es zu Vorfällen wie bei dem Auswärtsspiel des FC Bayern München in Dortmund im Februar dieses Jahres, als die Polizei laut verschiedener Beobachter*innen unverhältnismäßig gegen Bayern-Fans vorgegangen ist. Dazu brachte das AWO-Fanprojekt München eine Pressemitteilung heraus, in der es heißt: „Aus unserer Sicht bedarf es einer transparenten Aufarbeitung aller Vorkommnisse, einer nachvollziehbaren Darstellung der Entscheidungswege sowie einer reflektierten Prüfung der taktischen Entscheidungen. Fußball braucht Sicherheit, aber ebenso Verhältnismäßigkeit, Kommunikation und eine differenzierte, zielgruppenspezifische Einsatzstrategie. Vertrauen entsteht nicht durch Eskalation, sondern durch nachvollziehbares und deeskalierendes Handeln.“ Kritisch-parteilich für die Fans eben.

„Das Schönste, wenn Menschen sich öffnen“

Ist bei den Fans wie in der Gesamtgesellschaft ein Rechtsruck spürbar? „Das Fußballstadion ist zwar kein Spiegelbild der Gesellschaft, aber ein Brennglas“, sagt Bickmann. Wichtig sei, wie bei allen Themen mit den Fans ins Gespräch zu kommen, „gerade mit den Unentschiedenen“. Ein geeigneter Ort dafür sind die offenen Treffs, die für Fans des TSV 1860 München angeboten werden. Darunter gibt es auch Termine ausschließlich für weibliche Fans, genauso wie Auswärtsfahrten.

Überhaupt findet ein Großteil der Fanarbeit jenseits der Stadien statt. Beispielsweise während mehrtägiger Bildungsreisen. Emmes unternimmt solche mit den jungen Menschen etwa zu Erinnerungsstätten wie Auschwitz und erlebt, dass es sie interessiert und sie über ihre Eindrücke sprechen möchten. Letzteres ist auch für Bickmann das Schönste in ihrer Arbeit: „Wenn die Menschen sich öffnen, uns ihre Probleme anvertrauen, beispielsweise mit Drogen oder Schulden, und bereit sind, Hilfe anzunehmen.“

WIR DIE AWO IN OBER- UND MITTELFRANKEN

Liebe Freundinnen und Freunde, sobald bei der Fußball-WM wieder der Ball rollt, ist Ausnahmezustand angesagt. Millionen Menschen weltweit fiebern mit, und plötzlich gibt es gefühlt nur noch ein Thema. Fußball ist überall – in den Nachrichten, an der Supermarktkasse oder beim kurzen Plausch zwischendurch. Ich erinnere mich noch gut an die WM-Titel 1990 und 2014. Schon während der Turniere wurde es spürbar: Mit jedem Spiel wuchs das Wir-Gefühl ein Stück mehr. Aus vielen Einzelnen wurde ein großes Ganzes – WIR waren Weltmeister! Schon erstaunlich, oder? Die gemeinsame Leidenschaft für den Sport schafft es, dass sich wildfremde Menschen innerhalb von Minuten verbunden fühlen, gemeinsam jubeln und Grenzen plötzlich ganz nebensächlich werden. Auch in der aktuellen Ausgabe der WIR zeigen wir, was Sport alles kann: Menschen zusammenbringen und Werte erlebbar machen – genau dafür stehen wir. Einer der Gründe, warum die AWO in Ober- und Mittelfranken mit der Frauenmannschaft des 1. FCN kooperiert: Weil Teamgeist mehr ist als nur ein Wort und Zusammenhalt auf dem Platz beginnt. Gerade in herausfordernden Zeiten beweist der Sport seine wahre Stärke. Also, bleiben wir gemeinsam am Ball, spielen wir

uns die Chancen zu – und sorgen dafür, dass Teilhabe für alle möglich bleibt!

Ihre
Sonja Borzel
Vorstandsvorsitzende



Sanierung und Erweiterung der AWO Klinik Zur Solequelle in Bad Windsheim

Mit einem Teilneubau und der gut durchdachten Sanierung des Bestands entsteht ein Ort, der Familien in einer besonders sensiblen Lebensphase noch intensiver auffängt und stärkt. Wir schaffen nicht nur mehr Raum, sondern auch neue Therapiemöglichkeiten und bessere Abläufe – damit Mütter und Kinder sich bei uns rundum wohl fühlen. Zugleich öffnen wir unser Angebot künftig verstärkt für Mütter und Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf und besonderen Einschränkungen – weil gerade sie einen Ort verdienen, der ihnen passgenaue Unterstützung bietet, um wieder fit für den Alltag zu werden. Dank der Förderung durch die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages können wir dieses bis 2028 laufende Projekt endlich realisieren. Auch die Sparkassenstiftung der Sparkasse im Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim sowie die Martin Müller-Stiftung unterstützen uns bei der Ausstattung der neuen Therapieküche und eines Gruppenraumes.



Mehr Mobilität und Sonnenschutz für das AWO Sozialzentrum Markt Erlbach

Dank der großzügigen Förderung durch die GlücksSpirale können sich die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen des AWO Sozialzentrums Markt Erlbach gleich doppelt freuen: über ein neues Fahrzeug – einen Dacia Jogger Expression Tce 110 – sowie über drei große, stabile und wetterfeste Sonnenschirme. Für diese wertvolle Unterstützung sagen wir herzlich Danke!

AWO WM-Quiz 2026



Teste Dein Fußballwissen und gewinne!

Beantworte alle 9 Fragen, trage den roten Buchstaben der richtigen Antwort in das jeweilige Kästchen ein und knacke das Lösungswort!



Zu gewinnen: ein WM-Trikot

Die Teilnahmebedingungen findest Du auf den folgenden Seiten.

5

Was war das offizielle WM-Motto 2006?

-
-
-

6

Wie viele Teams spielen bei der WM 2026 mit?

-
-
-

7

Wer war Kapitän*in der deutschen Nationalmannschaft, die 2007 die WM gewonnen hat?

-
-
-

4

Wie oft hat die DDR in einem offiziellen Fußballländerspiel der Männer gegen die BRD gewonnen?

-
-
-

3

Wann wurde die deutsche Fußballnationalmannschaft der Männer Weltmeister im eigenen Land?

-
-
-

8

Gegen wen erzielte die deutsche Fußballnationalmannschaft der Männer bisher den höchsten WM-Sieg?

-
-
-

1

Wie hieß der legendäre Kommentator beim WM-Finale 1954 in Bern?

-
-
-

9

Wo findet das erste Gruppenspiel der deutschen Fußballnationalmannschaft bei der WM 2026 statt?

-
-
-

2

Wer schoss das Siegtor im WM-Finale 1990?

-
-
-

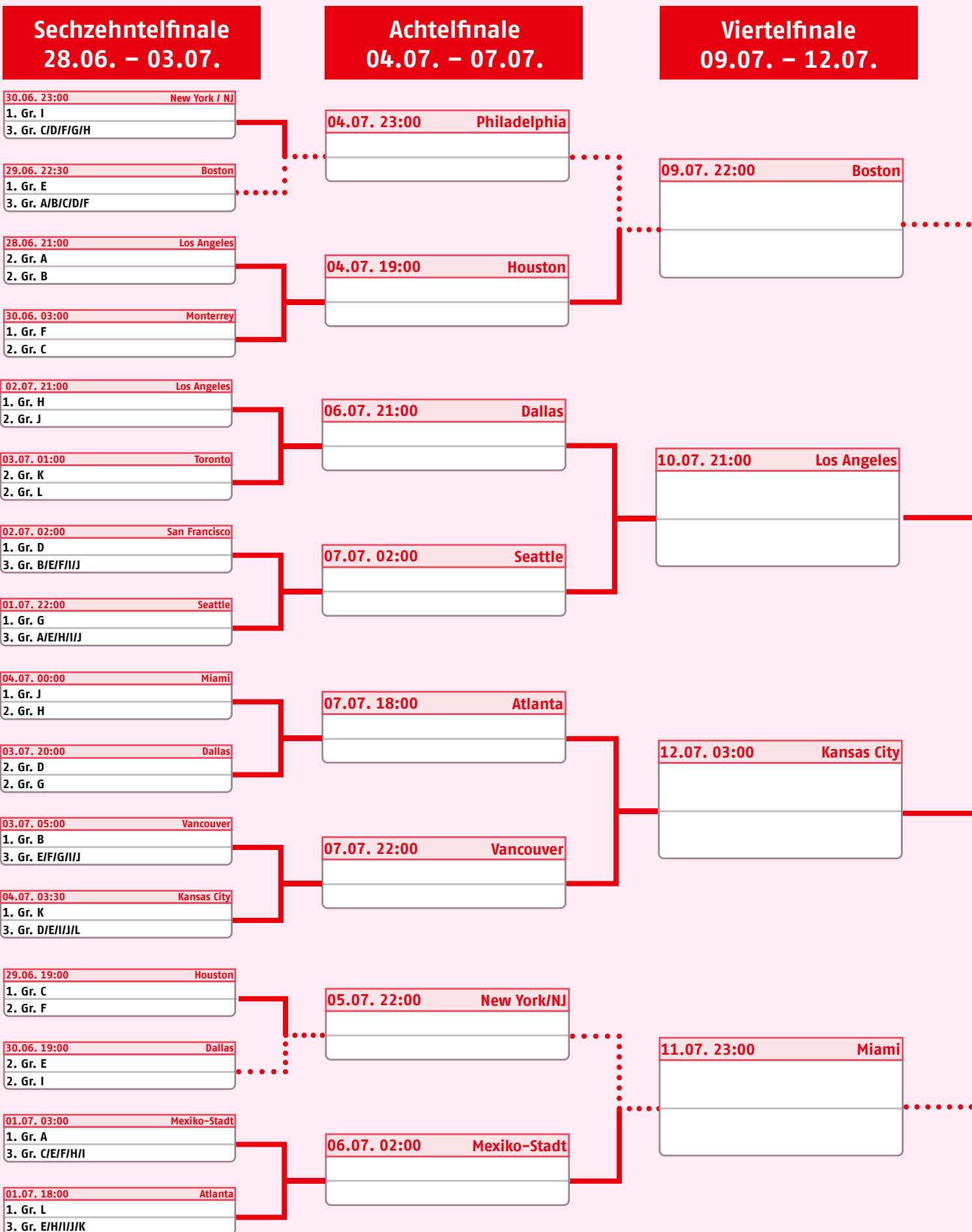


Lösungswort

1 2 3 4 5 6 7 8 9

FIFA Weltmeisterschaft 2026 –

USA / Kanada / Mexiko • 11. Juni – 19. Juli 2026 • Alle Zeiten in MESZ (Deutsche Zeit)



- Turnierbaum



in Bayern.

Halbfinale
14./15. Juli

Finale
19. Juli

Weltmeister 2026

14.07. 21:00	Dallas

19.07. 21:00	NY / NJ

Vorrundenspiele der deutschen Nationalmannschaft (Gruppe E)

15.07. 21:00	Atlanta

14.06. 19:00	Houston
Deutschland	
Curaçao	

20.06. 22:00	Toronto
Deutschland	
Elfenbeinküste	

25.06. 22:00	NY, NJ
Ecuador	
Deutschland	



Möglicher Weg der deutschen Nationalmannschaft



WIR GEBEN UNSER BESTES
FÜR DEINEN SPORT.



GET
INSPIRED

INTERSPORT[®] SIEBZEHRÜBL

Intersport Siebzehrübl GmbH & Co. KG
Altötting · Passau · Rosenheim · 4x München

**DU MÖCHTEST EIN
WM-TRIKOT GEWINNEN?**

So machst Du mit:

1. Löse das WM-Quiz und notiere das Lösungswort.
2. Sende das Lösungswort per Post oder E-Mail an: AWO-Landesverband Bayern e.V.
z. Hd. Petra Dreher Edelsbergstraße 10, 80686 München (redaktion@awo-bayern.de)
3. Absender nicht vergessen!

Einsendeschluss: 12. Juni 2026

Teilnahmebedingungen: Mitarbeiter*innen des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner*innen werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Ein wichtiger Baustein im Konzept für die Bewohner*innen des Hans-Schneider-Hauses ist der Ergotherapieaum.

Mehr Lebensfreude durch Sport und Bewegung

Die AWOarbewe, eine gemeinnützige Tochtergesellschaft des AWO Kreisverbands Nürnberg, erbringt soziale Dienstleistungen für Menschen mit einer psychischen Erkrankung: Arbeit, Beratung, Wohnen.

Im Werkstatt-Bereich gibt es neben tätigkeitsbezogenen Angeboten auch spezifische Möglichkeiten für Sport und Bewegung als arbeitsbegleitende Maßnahmen. Der „bewegliche Arbeitsplatz“ bietet täglich ein Bewegungstraining im Sinne von Morgensport an, so bleibt man fit und unterstützt die Gesundheit. Zudem stärkt dieses Angebot auch das Gruppengefühl, fördert das soziale Miteinander und bietet eine Ergänzung zum Arbeitsalltag.

An der Schwimmgruppe in einem städtischen Hallenbad haben Beschäftigte die Möglichkeit, wöchentlich teilzunehmen. Schwimmen wirkt sich positiv auf Skelett und Muskulatur aus und kann zudem psychischem Stress und Depressionen gegensteuern.

Im Sinne einer gesunden Work-Life-Balance findet in den Sporträumen außerdem wöchentlich ein Yoga-Kurs statt, der Raum für Bewegung, Entspannung und einen Ausgleich zum Arbeitsalltag bietet.

Und im Hans-Schneider-Haus, dem neu erbauten AWO-Pflegeheim in Nürnberg-Langwasser?

Der Ergotherapieaum ist ein zentraler Bestandteil des ganzheitlichen Betreuungskonzepts, das darauf abzielt, die Selbstständigkeit, Mobilität und Lebensqualität der Bewohner*innen zu erhalten und zu fördern.

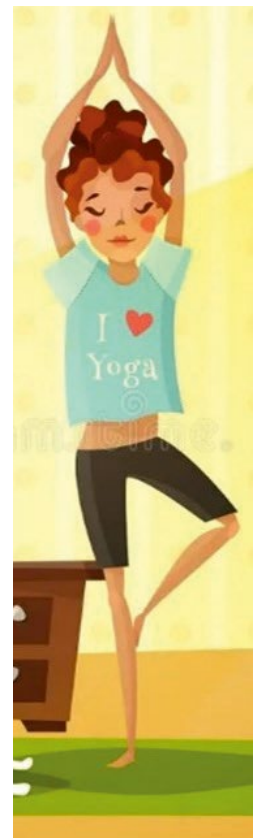
Vielfältige Möglichkeiten werden hier geboten, um die Alltagsfähigkeiten der Bewohner*innen zu fördern und ihre Selbstständigkeit so lange wie möglich zu erhalten. Regelmäßige Gruppenangebote, wie das Kraft- und Balancetraining im Rahmen der Sturzprophylaxe, spielen dabei eine wichtige Rolle. In der Gruppe kann man sich gegenseitig motivieren, wodurch auch weniger beliebte Übungen wie Krafttraining mit Spaß verbunden werden. Der Raum ist zudem mit verschiedenen Ergometern sowohl für motorisch fittere, wie auch für Bewohner*innen mit eingeschränkter Beweglichkeit ausgestattet. Eine Sprossenwand bietet zusätzlich zahlreiche Möglichkeiten, die Kraft, das Gleichgewicht und die Koordination zu fördern.

Für die AWO-Vorständin Ina Schönwetter-Cramer gilt: „Sport und Bewegung machen – unabhängig von Alter oder Beeinträchtigungen – Spaß, erhöhen bzw. erhalten die Mobilität und Selbstständigkeit, wirken entwicklungsfördernd, ermöglichen Begegnungen und steigern die Lebensfreude.“

➔ **Weitere Informationen:**

www.awo-nuernberg.de

Text: Sarah Gruber, Achim Kadlubowski, Thomas Rüger



Ein wöchentlicher Yoga-Kurs sorgt für mehr Balance im Arbeitsalltag.

„Schiri, ist das das Finale?“

Es gibt nur wenige Ereignisse, die Millionen Herzen weltweit höherschlagen lassen. Die Fußball-Weltmeisterschaft gehört zweifellos dazu. 90 Minuten Spiel auf dem Platz, zusammen mit einem Wechselbad der Gefühle bei den Fans, schaffen oft unvergessliche Erinnerungen. Im Vorfeld der Fußball-WM teilen Menschen in AWO-Einrichtungen die WM-Momente ihres Lebens mit den WIR-Leser*innen.

„Tooor, Tooor, Tooor!“ – die ungebremste Freude des Sportreporters nach Helmut Rahns 3:2-Siegtor im WM-Finale 1954 gegen Ungarn brannte sich ins Gedächtnis einer ganzen Nation. Nicht nur Peter Winkler erinnert sich noch sehr gut an das „Wunder von Bern“, das er im Familienkreis verfolgte. Besonders das WM-Finale von 1974 im Olympia-Stadion in München ist für viele Fans unvergesslich. Hartmut Banasch berichtet, dass er eine Stehplatz-Karte im Wert von 30 DM geschenkt bekam und live dabei war, als Gerd Müller, der „Bomber der Nation“, in der 43. Spielminute das Siegtor gegen die Niederlande schoss. Elise und Gerlinde fieberten damals mit dem Vater vor dem

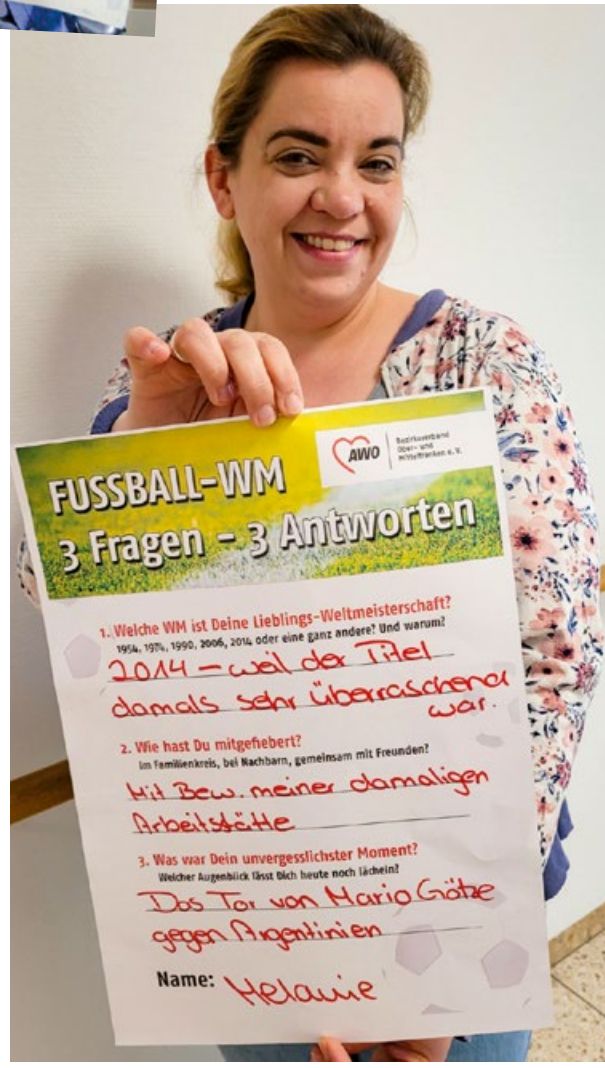
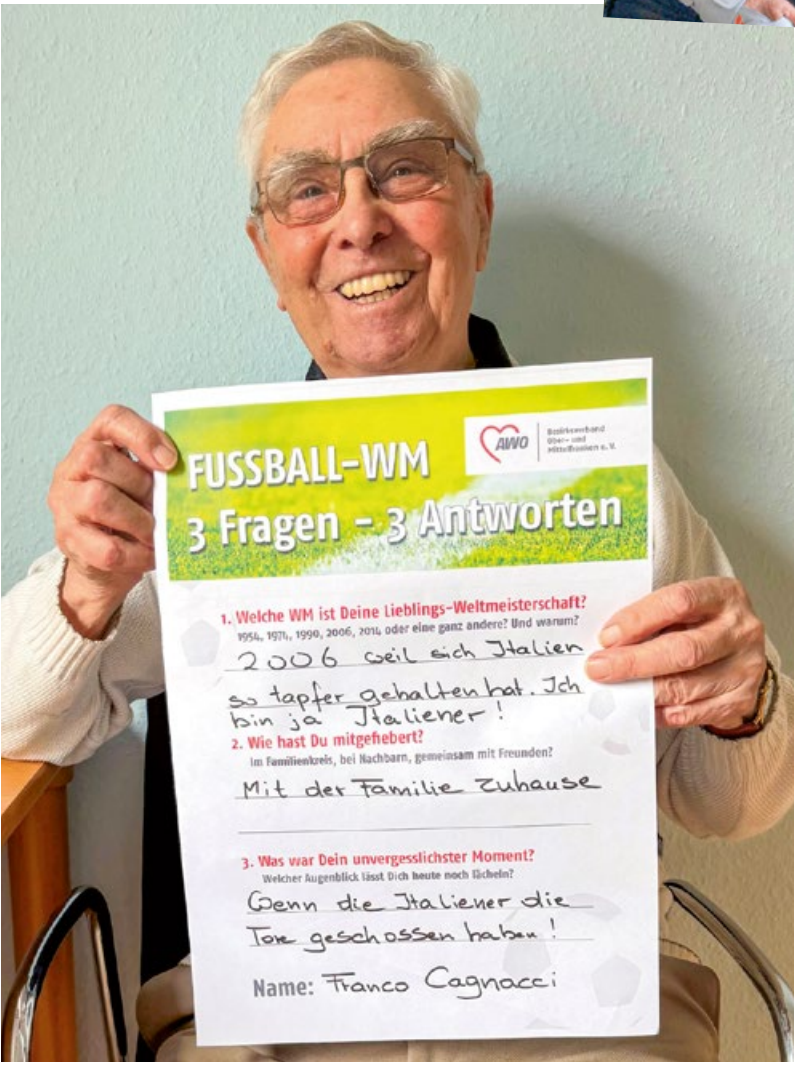
Fernseher mit, während die Mutter Heu machte. Auch beim Finalspiel 1990 in Rom gegen Argentinien kochten die Gefühle hoch, da der gebürtige Franke Lothar Matthäus im Kader auflief. Josef Zenger erinnert sich, dass er ihn während dessen Jugendzeit beim 1. FC Herzogenaurach persönlich traf. Unvergesslich war das Siegtor, ein Elfmeter, verwandelt durch Andi Brehme, zu dem Grete Glasauer eine besondere Anekdote hat: ihr Gatte schüttete damals bei seinem Freudensprung zwei Gläser Bier um. Nicht nur Götzes entscheidendes Tor bei der WM 2014 in Brasilien blieb bei vielen in Erinnerung, sondern auch Christoph Kramers Gedächtnisverlust nach einem Zusammenprall mit einem Gegenspieler. Renate Gebhardt erinnert sich noch gut an die Szene, als Kramer den Schiedsrichter während des laufenden Spiels fragte, ob dies das WM-Endspiel sei. Auch viele Jahre später spürt man die großen Emotionen, die der Fußball schafft. Vielen Dank fürs Teilen dieser besonderen Fußball-Momente!

➔ **Weitere Informationen:**
www.awo-omf.de





Die Fußball-Weltmeisterschaften wecken bei zahlreichen Bewohner*innen in unseren Einrichtungen schöne Erinnerungen an besondere Spiele, gemeinsame Fernsehende und unvergessliche Momente.



KISS bringt Kinder in Schwung

Wenn Kinder lachen, rennen, springen und dabei ganz nebenbei lernen, ist etwas richtig gut gelungen. Genau das passiert bei der Kindersportschule (KISS), einem Angebot der Turnerschaft Selb, das Bewegung, Spiel und Gemeinschaft auf besondere Weise verbindet.

Alle zwei Wochen, immer donnerstags von 8.30 bis 10.30 Uhr, heißt es: KISS-Zeit! Dann tauschen die Kinder ihren gewohnten Alltag gegen Turnschuhe und Bewegungsdrang. Begleitet werden sie von einem motivierten, qualifizierten und einfühlsamen Trainer*innenteam, das genau weiß, wie man Kinder begeistert, stärkt und individuell fördert. Im Mittelpunkt steht eine sportartübergreifende Grundlagenausbildung, die altersgerecht aufgebaut ist und Raum für Entwicklung lässt. Ob abwechslungsreiche Bewegungslandschaften, erste Erfahrungen in der Leichtathletik, Ballspiele, Turnen oder kleine Einheiten mit Rhythmus und Tanz, hier wird ausprobiert, entdeckt und mit Freude gelernt. Aber auch Teamspiele gehören dazu und fördern ganz nebenbei das Miteinander.

Jede Einheit beginnt mit einem spielerischen Aufwärmen. Dabei dürfen die Kinder oft ihre eigenen Ideen

einbringen oder sich auf saisonale Spiele freuen. Anschließend folgt ein gezielter Trainingsteil, der die motorischen Fähigkeiten stärkt, bevor eine ruhige Entspannungsphase den Abschluss bildet.

Was bleibt, sind Fähigkeiten fürs Leben

Doch KISS ist mehr als Bewegung. Die Kinder verbessern spielerisch ihre Balance, ihr Gleichgewicht sowie Motorik, Koordination und Reaktionsfähigkeit. Gleichzeitig lernen sie, im Team zu agieren, fair miteinander umzugehen und sich an Regeln zu halten. Das sind Werte, die weit über die Sporthalle hinauswirken. Die Freude an Bewegung steht jedoch immer noch im Vordergrund. Nach jeder Einheit kehren die Kinder ausgepowert, mit roten Wangen und strahlenden Augen in den Kindergarten zurück. Dort wartet bereits der wohlverdiente Brunch.

KISS zeigt, wie viel Kraft in Bewegung steckt und wie wichtig es ist, Kindern früh den Raum dafür zu geben.

➤ *Weitere Informationen:*
AWO Kindertagesstätte Münchenberg
www.awo-kita-muenchberg.de





Viel Bewegung in Weiherhof

Jeden Donnerstag pilgern sie zum Gemeindehaus, meist mit einer Isomatte unter dem Arm. Sie treffen sich zur gemeinsamen Gymnastik, „Fit zu jeder Tageszeit“ ist das Motto. Bei schwungvoller Musik wird mit allerlei Gegenständen trainiert (Bällen, Reifen, Bändern, Hanteln usw.). Es ist eines von mehreren Angeboten des AWO-Ortsvereins Zirndorf-Weiherhof unter der Leitung von Elisabeth „Lissy“ Heinicke.

Emma ist schon seit vielen Jahren dabei. Wenn es ihr in der „flotten Gruppe“ zu anstrengend wird, wechselt sie in die Seniorengymnastik. Für Ältere gibt es zwei Gruppen, die sich etwas später am gleichen Vormittag treffen. Da geht es etwas moderater zu, denn es soll schließlich Spaß machen. Die Trainerin nimmt bei den Übungen Rücksicht auf die Beweglichkeit der Leute. Daneben gibt sie auch Tipps für den Alltag. Immer wieder kommen neue Interessierte hinzu – Frauen und Männer, die etwas für ihre Fitness tun wollen. Sie können zunächst an einem kostenlosen Probetraining teilnehmen. Die Mitgliedschaft bei der AWO ist keine Voraussetzung. Das gilt auch für die Walking-Gruppe, die samstags im Zirndorfer Stadtwald unterwegs ist. Die Teilnehmer*innen der Wassergymnastik treffen sich freitags zu jeder Jahreszeit im Bibertbad. Die Trainerin besucht regelmäßig Seminare zur Fortbildung, damit sie immer wieder etwas Neues anbieten kann.

Sportkurse für Ältere seit rund 40 Jahren

Für Personen, die bei den bisherigen Gruppen nicht teilnehmen können oder wollen, gibt es Sitzgymnastik. Die ausgebildete Trainerin Jutta Beiersdorfer-Nepf will älteren Menschen helfen, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu bewegen und gemeinsam Spaß zu haben. Weitere, teils von den Teilnehmenden selbst organisierte Angebote, wie eine kleine Wanderung mit anschließendem Frühstücks-Bufferet oder ein Grillfest vor den Sommerferien, stärken die Gemeinschaft und die Ver-

bundenheit zur AWO. Das Gymnastikangebot des AWO-Ortsvereins Zirndorf-Weiherhof gibt es seit fast 40 Jahren. Begonnen hat es mit einer Senior*innengruppe einiger Frauen und Männer. Stetig kamen weitere hinzu, deshalb musste mehrfach ein anderer, passender Raum gesucht werden.

Passende Angebote auch für Familien und Pflegende

Für Kindergarten- und Hortkinder gibt es vierteljährlich einen „Spielplatz-Treff“. Gemeinsam mit dem AWO-Kreisjugendwerk Fürth-Land und der AWO-Kindertagesstätte „Sonnenschein“ werden auf verschiedenen Plätzen im Ort Spiele angeboten, die heutzutage aus der Mode gekommen sind. Beim „Kinderwagen-Café“ trafen sich im Winterhalbjahr Mütter und Väter mit ihren Kleinen in der AWO-Begegnungsstätte. Für die bis zu Dreijährigen gab es ein Bewegungsangebot mit altersgerechtem Klettergerüst, Rutsche, Softballbad und vielem mehr. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Fürth organisiert und von einer Kinderkrankenschwester begleitet. Sie gab vor allem den Eltern nützliche Hinweise.

Selbst beim Demenz-Stammtisch geht es immer wieder um Bewegung. Menschen mit Demenz und pflegende Angehörige treffen sich alle zwei Wochen in gemütlicher Runde. Dabei trainieren sie auch Fußgymnastik und verschiedene Varianten von Spielen mit Luftballons, Bällen und Bändern unter Anleitung einer qualifizierten Pflegerin.

Ob das Angebot für einen Yoga-Kurs bei der Bevölkerung von Weiherhof und Umgebung ankommt, wird sich demnächst zeigen. Eine spezielle Trainerin steht jedenfalls bereit.

➔ Weitere Informationen:

[AWO Ortsverein Zirndorf-Weiherhof](#)

www.awoweierhof.de, Text und Bilder: Klaus Übler



Mit den ClubFrauen des 1. FC Nürnberg gemeinsam stark

Der Frauenfußball in Deutschland befindet sich im rasanten Aufschwung. Steigende Zuschauerzahlen und wachsende mediale Präsenz zeigen die zunehmende Bedeutung im deutschen Sport, nicht zuletzt durch die Fußball-Europameisterschaft der Frauen 2025 in der Schweiz. Vor diesem Hintergrund gehen die ClubFrauen des 1. FC Nürnberg und die AWO in Ober- und Mittelfranken jetzt eine Kooperation ein. Im Mittelpunkt stehen dabei die gemeinsamen Werte sowie die enge regionale Verbundenheit in Ober- und Mittelfranken.

Regionale Verbundenheit und gemeinsame Werte

Die neue Partnerschaft basiert auf einer klaren gemeinsamen Grundlage: Beide sind tief in der Region verwurzelt, verstehen sich als verlässliche Ankerpunkte und wollen das gesellschaftliche Miteinander in der Region stärken.

Dabei bringt die AWO in Ober- und Mittelfranken eine klare Haltung ein: ein respektvolles Miteinander auf Augenhöhe, Offenheit und Transparenz sowie der Anspruch, gemeinsam Lösungen zu finden und Chancen für ihre Mitarbeitenden zu schaffen. Auch die ClubFrauen leben diese Haltung – mit Teamgeist, Fairness und sozialem Engagement auf und neben dem Platz.

Mit rund 380.000 Besucher*innen in der Saison 23/24 erreichen die ClubFrauen zudem eine große, für die AWO in Ober- und Mittelfranken relevante Zielgruppe – insbesondere potenzielle Fachkräfte und Auszubildende. Der wachsende Stellenwert des Frauenfußballs bietet

darüber hinaus die Chance, gesellschaftliche Themen stärker sichtbar zu machen und Engagement sowie Gleichberechtigung weiter voranzubringen.

Konkrete Schritte der Zusammenarbeit

Im Rahmen der neuen Partnerschaft haben die AWO in Ober- und Mittelfranken und die ClubFrauen des 1. FC Nürnberg konkrete Maßnahmen vereinbart, um Sichtbarkeit und Austausch gezielt zu fördern. Im Mittelpunkt steht eine stärkere Präsenz über Social Media, um authentische Einblicke zu geben und die gemeinsamen Werte zu transportieren.

Ergänzend dazu sind gemeinsame Maßnahmen von Podiumsdiskussionen bis hin zu Social-Media-Aktionen geplant. Auch im Alltag der Fans soll die Partnerschaft lebendig werden, etwa durch gemeinsame Merchandising-Produkte sowie durch Anzeigen im auflagenstarken Mitglieder-Magazin des 1. FC Nürnberg.

Ein starkes Signal für die Zukunft

Mit der Partnerschaft zwischen der AWO in Ober- und Mittelfranken und den ClubFrauen des 1. FC Nürnberg entsteht ein starkes Netzwerk, das Sport und Soziales miteinander verbindet – für eine solidarische und zukunftsorientierte Region. Denn wie schon die AWO-Gründerin Marie Juchacz betonte: Das WIR ist immer stärker als das ICH.

➔ **Weitere Informationen:**
www.awo-jobs-omf.de
www.fcn.de/clubfrauen

Offener und konstruktiver Blick in Richtung Zukunft

Ein Tag voller Austausch und frischer Impulse: Auf der Leitungskonferenz des AWO Bezirksverbands Ober- und Mittelfranken kamen Führungskräfte aus der gesamten Region mit den Vorständen und den Führungskräften der Geschäftsstelle zusammen, um aktuelle Entwicklungen zu reflektieren, gemeinsame Ziele zu schärfen und strategische Schwerpunkte zu setzen. Begleitet von Dr. Colin Roth vom arbeitspsychologischen Beratungsunternehmen BlackBoxOpen standen dabei vor allem die Menschen im Mittelpunkt – sowohl unser Bewohner*innen, Besucher*innen und Kund*innen, als auch die eigenen Mitarbeitenden. Gleichzeitig wurden wirtschaftliche Rahmenbedingungen und zentrale Prozesse mitgedacht.

Ausgehend von starken gemeinsamen Werten wurden die Jahresziele aus vier Perspektiven betrachtet: Kund*innen, Mitarbeitende, Finanzen und Prozesse. Die gemeinsame Vision „Wir sind stark in unseren Werten, klar in den Strukturen und offen für die Zukunft“ diente dabei als klarer Kompass. In Kleingruppen entwickelten die Führungskräfte darauf aufbauend konkrete Ideen, wie sich die Ziele in ihren jeweiligen Bereichen wirkungsvoll umsetzen lassen.

Mit großem Engagement tauschten die Teilnehmenden ihre Perspektiven aus und erarbeiteten zusammen eine solide Grundlage für künftiges Handeln. Mit dem gemeinsamen Ziel, die Organisation nachhaltig weiterzuentwickeln, entstand so in einem umfassenden Beteiligungsverfahren ein breites Spektrum an mittel- und langfristigen Ideen für die verschiedenen Organisationsbereiche des AWO Bezirksverbands Ober- und Mittelfranken.

Insgesamt war die Leitungskonferenz ein wichtiger Meilenstein, der die bereichsübergreifende Zusammenarbeit weiter festigte und wertvolle neue Impulse setzte. Nun gilt es, die gesammelten Ansätze weiter zu konkretisieren und in den Arbeitsalltag zu überführen. Die verbindenden Elemente der gemeinsamen Vision – starke Werte, klare Strukturen, Offenheit für die Zukunft – bilden dafür eine verlässliche Grundlage.

➔ *Weitere Informationen:*
www.awo-omf.de





Gemeinsam feiern und dabei Gutes tun!

Am Mittwoch, 15. Juli 2026, erwartet uns in Erlangen ein ganz besonderes Highlight: Das ESTW Benefiz Open Air auf der Kulturinsel Wöhrmühle lädt mit der Ed Sheeran Tribute Show zu einem stimmungsvollen Sommerabend ein. Und wir als Träger von AWO-Einrichtungen in Erlangen sind direkt mit dabei. Denn: Mit jedem verkauften Ticket werden Projekte unserer AWO vor Ort unterstützt – eine wunderbare Gelegenheit, Musikgenuss mit sozialem Engagement zu verbinden.

„Thinking Out Loud“ – A Tribute to Ed Sheeran

In diesem Jahr steht das ESTW Benefiz Open Air ganz im Zeichen der Musik von Ed Sheeran. Die Tribute-Show „Thinking Out Loud“ bringt die größten Hits des internationalen Superstars live auf die Bühne und sorgt für echte Gänsehautmomente. Von gefühlvollen Balladen wie „Perfect“, die viele Menschen mit besonderen Erinnerungen verbinden, bis zu energiegeladenen Songs wie „Galway Girl“, die sofort zum Tanzen einladen – das abwechslungsreiche Programm lässt keine Wünsche offen. Auch neuere Titel wie „Shivers“ oder „Bad Habits“ dürfen natürlich nicht fehlen und zeigen die ganze Bandbreite seines musikalischen Schaffens.

Die Show startete Anfang 2022 auf drei verschiedenen Kontinenten und erhielt allerbeste Kritiken. Die Live-Band aus Großbritannien überzeugt dabei nicht nur durch musikalisches Können, sondern auch durch ihre authentische Bühnenpräsenz. Mit viel Liebe zum Detail und beeindruckenden Live-Loopings gelingt es ihr, den unverwechselbaren Sound und die besondere Atmosphäre eines Ed-Sheeran-Konzerts eindrucksvoll nachzubilden. Mitsingen ist hier ausdrücklich erwünscht!

Danke Erlanger Stadtwerke!

Für uns als AWO ist dieser Abend jedoch weit mehr als ein schönes Konzerterlebnis. Die Erlanger Stadtwerke spenden dieses Jahr für jedes verkaufte Ticket 5 Euro an AWO-Projekte in Erlangen. Davon profitieren sowohl der AWO Kreisverband Erlangen-Höchstädt e. V. als auch lokale Einrichtungen des AWO Bezirksverbands Ober- und Mittelfranken e. V. – also Angebote, die direkt den Menschen in unserer Region zugutekommen. Jeder einzelne Konzertbesuch trägt somit dazu bei, unsere soziale Arbeit nachhaltig zu stärken. Wir sagen herzlichen Dank an die Erlanger Stadtwerke für ihre großzügige Unterstützung und ihr Engagement für die Region.

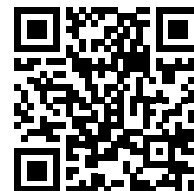
Jetzt Tickets sichern!

Der Vorverkauf läuft bereits. Tickets sind für 30 Euro erhältlich – ein Getränkegutschein im Wert von bis zu 5 Euro ist im Preis bereits enthalten und wird beim Einlass ausgegeben. Einlass ist ab 18:30 Uhr, das Konzert beginnt um 20:00 Uhr.

Tickets gibt es hier:

- online auf www.e-werk.de
- bei Erlangen Ticket
(Fuchsenwiese 1, 91054 Erlangen,
Telefon 09131 80050,
Mail: infothek@e-werk.de)
- online auf www.reservix.de.

➤ Weitere Informationen:
www.kulturinsel-woehrmuehle.de



JETZT BEWERBEN



in Bayern.

Misch dich ein.

Gestalte mit!

Komm in unsere AWO-Zukunftswerkstätten

Wir brauchen Deine Kompetenz.

In kleinen Gruppen von **max. 15 Personen** arbeitet Ihr ein Jahr lang gemeinsam an einer konkreten gesellschaftlichen Frage und entwickelt Ideen, Maßnahmen und Forderungen für die AWO und die Politik.

DIE DREI ZUKUNFTSWERKSTÄTTEN:

1

Pflege

Wie erhält jede*r die pflegerische Versorgung, die er*sie braucht?

2

Kinder, Jugend & Familie

Wie kann die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gestärkt werden?

3

Mitgliederverband

Wie motivieren wir mehr Menschen zum Mitmachen bei der AWO?

WANN & WIE?

Auswahl der Mitglieder im Landesvorstand am 18.07.2026. Danach wirst Du benachrichtigt. Start im Oktober 2026 mit einem ganztägigen Präsenz-Workshop. Bis Mitte 2027 präsentiert Ihr dem Landesvorstand ein schriftliches Ergebnis.

WER KANN MITMACHEN?

Alle haupt- oder ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sowie Mitglieder der bayerischen AWO und deren korporativer Mitglieder. Entscheidend sind Ideenreichtum und Motivation.

BEWERBUNGSFRIST: 30. JUNI 2026

JETZT BEWERBEN UNTER:

<https://awo-bayern.de/zukunftswerkstaetten>



Fragen?

Christa Landsberger
christa.landsberger@awo-bayern.de
0151 46476904

DEINE EINRICHTUNG BRAUCHT VERSTÄRKUNG?



Gewinne jetzt engagierte Freiwillige für Dein Team.

Der AWO Landesverband Bayern steht Dir zuverlässig zur Seite: Von der Beratung zu Rahmenbedingungen im **BFD** und **FSJ**, über die pädagogische Begleitung und organisatorische Unterstützung bis hin zur Durchführung der Bildungsseminare.

WAS FREIWILLIGE IN DEINE EINRICHTUNG BRINGEN:



Entlastung: Sie unterstützen Deine Fachkräfte im täglichen Betrieb



Nachwuchs: Du lernst die Fachkräfte von morgen frühzeitig kennen



Impulse: Frische Perspektiven und neue Ideen durch junge Menschen



Gemeinschaft: Engagement aktiv in Deiner Einrichtung fördern



Begleitung: Seminare & pädagogische Betreuung übernimmt die AWO

JETZT FREIWILLIGE GEWINNEN

www.awo-freiwilligendienste-bayern.de

Annalena Krischer · annalena.krischer@awo-bayern.de · 089/54 67 54-138